

für die Erklärung der jungpaläolithischen Kunst eine Dualität Frau-Tier ebenso vereinfachend ist wie das Prinzip männlich-weiblich. Die dahinterstehenden Vorstellungen scheinen zu komplex zu sein, um mit solchen verallgemeinernden Deutungen befriedigend erfaßt zu werden.

Verf. hat sich bewußt auf eine Auswahl in der umfangreichen Literatur beschränkt, das hat aber zur Folge, daß Fehldatierungen, wie Mainz-Linsenberg, vorkommen; die angeschnittenen ethnographischen und nachezeitlichen Bereiche sind bibliographisch nicht belegt. Insgesamt eine lesenswerte aktuelle Zusammenfassung, die aber zeigt, wie wenig überschaubar schon der Ausschnitt „altsteinzeitliche Kunst“ geworden ist.

*Anschrift des Verfassers:*

Dr. JOACHIM HAHN, Institut für Urgeschichte  
Schloß  
7400 Tübingen

JOACHIM WERNER: *Spätes Keltentum zwischen Rom und Germanien*. Gesammelte Aufsätze zur Spätlatènezeit. Herausgegeben von LUDWIG PAULI. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte Ergänzungsband 2. C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1979. XV, 220 Seiten mit 88 Abbildungen und 1 Faltkarte. Preis DM 49,-.

Der Herausgeber hat den 70. Geburtstag des Verfassers der vorliegenden Arbeiten zum Anlaß genommen, zwölf im Lauf der Jahre entstandene, durch den behandelten Zeitraum leidlich zusammengeschlossene Aufsätze in einem Sammelband erneut vorzulegen. Man begegnet folglich längst Bekanntem, oft Zitiertem und erst jüngst Publiziertem, an überall greifbarem und an eher entlegenem Ort Veröffentlichtem. An der Spitze steht WERNERS 1939 publizierter Habilitationsvortrag „Die Bedeutung des Städtewesens für die Kultur-entwicklung des frühen Keltentums“, gefolgt von den Bemerkungen „Zur Besiedlungsgeschichte Mitteldeutschlands in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit“ (1942) und der Rezension von O. KLINDT-JENSENS großer Abhandlung „Foreign Influences in Denmark's Early Iron Age“ (1950/1951). Die folgenden acht Aufsätze gelten vornehmlich antiquarischen Problemen im engeren Sinne, der letzte ist der erst 1978 erschienene Rückblick und Ausblick zur Bronzekanne von Kelheim. Man vermißt etwas die Arbeit über „Fibeln aus Aquileia“, die, weil an vergleichsweise verstecktem Ort publiziert (Origines. Raccolta di Scritti in onore di Mons. Giovanni Baserga. Como 1954) hier vorzufinden für den Benutzer nützlich gewesen wäre, zumal sie vom Thema her keineswegs aus dem Rahmen gefallen wäre.

Die Vorzüge dieser Aufsätze WERNERS sind bekannt, und man freut sich, sie wieder zu lesen, auch wenn sie die heutige Auffassung des Verfassers sicher nur noch teilweise wiedergeben. Dies darzulegen hätte es des etwas aufgeblähten Vorwortes des Herausgebers nicht bedurft, der mit einer unvollständigen und deshalb eher irreführenden *tour d'horizon* der Spätlateneforschung einen wenig glücklichen Versuch der Einordnung unternimmt; trotz Vorherrschen chronologischer Fragen sind WERNERS Arbeiten ja immer auch viel stärker historisch-kulturgeschichtlich bestimmt, als das PAULIS „Vorwort“ ahnen läßt. Schade nur, daß beim Korrekturlesen nicht alle Setzfehler vermieden worden sind, diese Sorgfalt hätte der Autor verdient gehabt.

*Anschrift des Verfassers:*

Prof. Dr. FRANZ FISCHER, Institut für Vor- und Frühgeschichte  
Schloß  
7400 Tübingen